

Der Mittelpunkt der Uckermark - Seehausen und Berghausen

Der Reisende trifft in Seehausen auf einen liebevoll gestalteten Schaukasten:

Lieber Wanderer,

Sie befinden sich in einem eiszeitlich geprägten Endmoränengebiet im nördlichen Teil des Landes Brandenburg. Erleben Sie rund um den Mittelpunkt der Uckermark eine reichhaltige Fauna und Flora, entdecken Sie Interessantes und Urwüchsiges, genießen Sie die Aussichten auf eine weite Landschaft mit ihren natürlichen Farbspielen.



Auf Initiative des *Rotary Club Prenzlau* wurde der Mittelpunkt der Uckermark im Jahr 1999 erkundet und in Eigenleistung ausgestaltet. Das Projekt soll als kleiner Beitrag zur Verbesserung des touristischen Angebotes rund um den Oberückersee verstanden werden und Anregungen für eigene Entdeckungstouren bieten.

Der durchschnittlich 20 Meter über N.N. gelegene Ort Seehausen ist immer eine wichtige Übergangsstelle über die Uckerniederung gewesen. Seehausen wurde auf einem Werder gebaut. Die Verlängerung dieses Werders nach Süden bildet die Halbinsel „Auf dem Kloster“, die in früheren Zeiten wahrscheinlich eine Insel war. Heute zählt der Ort Seehausen 237 Einwohner (Stand 1999) und gehört seit 2002 zur Großgemeinde Oberuckersee. Eine Sehenswürdigkeit ist u. a. die Fachwerkkirche aus dem 18. Jahrhundert.

Frühgeschichtliches um Seehausen

Seehausen ist uraltes Siedlungsgebiet, was viele Funde beweisen.

So wurden bereits 1741 drei hochkant gestellte Steine, die wahrscheinlich von einem Megalithgrab herkommen und sich am Weg nach Bertikow befanden, erwähnt. Weitere Grabstellen aus der Jüngerer Steinzeit wurden 1931 am östlich des Ortes gelegenen Galgenberg gefunden. Es wurden die Überreste zweier Menschen, ein Steinbeil und ein Feuersteinspan freigelegt. Auf der Bergkuppe lagen 30 bis 40 große Steine, die wohl einst als Bedeckung der Gräber dienten. Am 30. Januar 1953 stieß man auf dem gleichen Berg zufällig auf weitere Grabstellen. Man legte eine in Nordsüdrichtung verlaufende Bestattungsstätte frei, an deren Kopfende die Scherben einer Amphore zum Vorschein kamen. Die Form des Gefäßes weicht vollständig von der sonst in der Uckermark üblichen Art ab und weist durch die Verzierungen auf thüringische Schnurkeramik hin.

Bei Straßenbauarbeiten am Weg Blankenburg-Seehausen schnitt man 1931 zwei Höckergräber aus der Steinzeit an.

1943 konnte ein **Hügelgrab südlich von Berghausen**, dem Ausbau von Seehausen, freigelegt werden. Dieses Grab hatte einen Umfang von 75 Metern und war 2,5 Meter hoch. Ein Steinzeitgrab solcher Größe war in der Gegend bisher noch nicht bekannt geworden. In nächster Nähe wurden 441 Stücke alter Kulturreste,

Überwiegend Werkzeuge und Waffen gefunden. Die hier vermutete Siedlung ordnete man dem Ende der Steinzeit, vielleicht auch dem Übergang zur Bronzezeit zu.

Im Februar 1957 wurden auf der Südspitze der Halbinsel „Auf dem Kloster“, wegen des hier Mitte des 13. Jh. errichteten Klosters auch „Marienwerder“ genannt, zahlreiche Topfscherben aus der Slawenzeit geborgen und dadurch mit Sicherheit eine Wendische Wohnstätte nachgewiesen.

Der Ort Seehausen scheint jedoch eine rein deutsche Neugründung der Kolonisationszeit gewesen zu sein, denn in keiner Urkunde wird ein anderer als der heutige Name erwähnt.

1332 wurde der Ort erstmals urkundlich erwähnt. Damals schrieb man den Namen „Sehusen“, 1375 „Zehusen“ und 1542 „Sehawsenn“ (Landsteuerregister).

